

LITERATUR

Alemannia Judaica (Hrsg.): Hürben. Online: <http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20295/FS-HOECHSTAEDTER-SALOMON-HUER.pdf> (zuletzt 29.05.18).

Höchstädter, Hugo: „Liebte ich dich doch mein Krumbach ...“ Lebenserinnerungen von Hugo Höchstädter. Lima, 1997.

O.V.: Mein erstes Auto – Krumbach. In: Augsburgener Allgemeine vom 28.01.2011. Online: <https://www.augsburger-allgemeine.de/krumbach/Mein-erstes-Auto-Krumbach-id9553511.html> (zuletzt 26.06.18).

Römer, Gernot: Krumbach blieb für ihn ein Fixpunkt. In: Augsburgener Allgemeine vom 22.09.2009. Online: <https://www.augsburger-allgemeine.de/krumbach/Krumbach-blieb-fuer-ihn-ein-Fixpunkt-id6526126.html> (zuletzt 26.06.18).

Römer, Gernot: Schwäbische Juden. Leben und Leistungen aus zwei Jahrhunderten in Selbstzeugnissen, Berichten und Bildern. Augsburg 1990. S. 142-145.

BILDNACHWEIS

Hugo Höchstädter, 1932. Höchstädter ist hier mit einer Bekannten vor seinem ersten eigenen Auto zu sehen. Das Foto ist abgebildet in: O.V.: Mein erstes Auto – Krumbach. In: Augsburgener Allgemeine vom 28.01.2011. Online: <https://www.augsburger-allgemeine.de/krumbach/Mein-erstes-Auto-Krumbach-id9553511.html> (zuletzt 26.06.18).

HUGO HÖCHSTÄDTER

* 1914 – HÜRZEN, KRUMBACH



Mein Name ist Hugo Höchstädter und ich wurde am 22. Mai 1914 in Hürben im schönen Schwaben geboren. Ich bin das einzige Kind des bekannten Hürbener Pferdehändlers Louis Höchstädter und Cilly Höchstädter, geborene Neumann, aus Nördlingen. Meine Mutter hatte eine Operation und dann konnte sie keine Kinder mehr bekommen. Ich hätte gerne Geschwister gehabt. Meine Großmutter Lina wohnte auch bei uns im Haus bis sie starb, aber sie hatte ihre eigene Wohnung.

Wir besitzen zwei Häuser: Unser großes Wohnhaus in der Burgauer Straße 18 und auf der gegenüberliegenden Seite noch ein altes Haus. Das haben wir vermietet, aber die ganzen Obstbäume im Garten gehören natürlich uns. Wir haben auch einen Knecht und eine Magd, die uns im Haus zur Hand gehen. Obwohl es uns finanziell sehr gut geht, stellen wir unseren Wohlstand nicht protzig zur Schau.

Auf meinen Vater bin ich unglaublich stolz. Er hat viel Erfahrung und bringt fast immer das richtige Pferd zu einem potenziellen Käufer mit. Und falls es mal nicht passt, darf der Käufer das Tier auch zurückgeben. Wenn mal einer nicht genug Geld hat, ist mein Vater auch ein großzügiger Kreditgeber.

Wenn er nicht unterwegs war zu Kunden, dann essen wir immer zusammen als Familie Mittag. Und am Shabbat¹ ist er natürlich da. Am Shabbatabend essen wir Bercher² und trinken Wein. Das Shabbatgebet darf ich auf Hebräisch aufsagen, das ich sonst gar nicht spreche. Aber dieses eine Gebet habe ich auswendig gelernt. Am Shabbatmorgen gehen wir immer alle in die Synagoge und essen dann. Manchmal kommt auch ein Katholik vorbei, der sich die Synagoge mal anschauen will.

Meine Mutter kocht sehr gut, das Fleisch holt sie immer vom jüdischen Metzger in Hürben, denn wir essen kosher³. Wir haben zwar nur eine Küche, also nicht ganz streng, aber es gibt Geschirr für milchige Speisen und welches für fleischige. Und wir feiern natürlich alle jüdischen Feste. Besonders meine Mutter Cilly hält die jüdischen Glaubensvorschriften hoch. Meinem Vater ist es auf seinen Geschäftsreisen, manchmal bis nach Ostpreußen, wenn sich die Chance ergibt, ein sehr gutes Pferd zu erwerben, nicht möglich immer alles genau einzuhalten.

In der Schule war ich natürlich zuerst in der israelitischen. Die ist neben der Synagoge, der Hauptlehrer ist Isidor Kahn. Er ist auch unser Vorbeter. Ich mochte am liebsten Sport, Rechnen und Musik eher nicht so. Jetzt war ich in der katholischen Schule. Ich habe auch schon mal eine katholische Kirche von innen gesehen und weil wir im Religionsunterricht immer sitzen bleiben mussten, kann ich ein Stück vom Vaterunser.

¹ Wochentag, an dem Juden keine Arbeit verrichten dürfen

² Vermutlich Speise am Shabbatabend, eventuell Challah-Brot

³ Zubereitung von Speisen nach bestimmten religiösen Geboten (Am wichtigsten ist, dass Gerichte mit Milch und solche mit Fleisch nicht zusammen zubereitet werden und dass Tiere in besonderer Weise geschlachtet werden.)

Das ist bei uns in Krumbach sowieso egal, hier ist jeder mit jedem befreundet, den er nett findet. Einmal nur hatte ich eine Auseinandersetzung mit einem. Der rief mir hinterher „Jud, Jud, Schweinefleisch ist gut.“ Den hab ich mir dann mal vorgeknöpft, da hat er das nicht mehr gesagt.

Ich spiele gern Fußball mit meinen Freunden. Ich bin der Torwart. Wir spielen oft bei uns im Garten, der ist ja groß genug. Und ich gehe auch gern ins Schwimmbad.

Seit 1926 bin ich sowas wie eine lokale Berühmtheit. Da habe ich es in den „Krumbacher Boten“ geschafft. Auf dem Nachhauseweg von der Schule habe ich bemerkt, wie ein Kind von der Brücke in den Kammel⁴ gestürzt ist, und habe es vor dem Ertrinken gerettet.

Mit noch nicht einmal 15 Jahren verließ ich die Schule und begann eine Ausbildung bei Simon Landauer im Textilgeschäft. Es ist ein Webgroßhandel. Ich musste am Anfang der Lehrlingszeit immer die großen Pakete zur Bahn tragen. Später war ich im Verkauf. Nach der Ausbildung begann ich dort auch als kaufmännischer Angestellter, wo ich bis heute arbeite.

Ich kann mich noch daran erinnern, wie ich mit meinem Vater im Kutschenwagen die Ortschaften abgeklappert habe, um unseren Geschäft nachzugehen. Später hat sich mein Vater einen Chevrolet⁵ gekauft, was etwas ganz Besonderes war, weil es das erste Auto im Ort war. Seit einigen Monaten habe ich zum Glück meinen eigenen Führerschein und kann selbst fahren. So arbeite ich jetzt auch manchmal als Chauffeur bei meinem Vater. Es ist meine Aufgabe die Kunden zu Hause abzuholen und sie zu unserem Anwesen in der Burgauer Straße 18 zu fahren, damit sie sich die Pferde anschauen können. Anschließend fahre ich sie dann wieder nach Hause.

⁴ Nebenfluss der Mindel

⁵ US-Amerikanische Automarke